

# Hiob 19

Unrevidierte Elberfelder Übersetzung von 1932



**1** Und Hiob antwortete und sprach:

**2** Wie lange wollt ihr meine Seele plagen und mich mit Worten zermalmen? **3** Schon zehnmal ist es, daß ihr mich geschmäht habt; ihr schämet euch nicht, mich zu verletzen<sup>1</sup>. **4** Und habe ich auch wirklich geirrt, so bleibt doch mein Irrtum<sup>2</sup> bei mir. **5** Wenn ihr wirklich wider mich großtun wollt, und wider mich dartun meine Schmach, **6** so wisset denn, daß Gott mich in meinem Rechte gebeugt und mich umstellt hat mit seinem Netze.

**7** Siehe, ich schreie über Gewalttat, und werde nicht erhört; ich rufe um Hilfe, und da ist kein Recht. **8** Er hat meinen Weg verzäunt, daß ich nicht hinüber kann, und auf meine Pfade legte er Finsternis. **9** Meine Ehre hat er mir ausgezogen, und weggenommen die Krone meines Hauptes. **10** Er hat mich niedergerissen ringsum, so daß ich vergehe, und hat meine Hoffnung ausgerissen wie einen Baum. **11** Und seinen Zorn ließ er wider mich entbrennen, und achtete mich seinen Feinden gleich. **12** Allzumal kamen seine Scharen und bahnten ihren Weg<sup>3</sup> wider mich, und lagerten sich rings um mein Zelt. **13** Meine Brüder hat er von mir entfernt, und meine Bekannten sind mir ganz entfremdet. **14** Meine Verwandten bleiben aus, und meine Vertrauten haben mich vergessen. **15** Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für einen Fremden; ein Ausländer bin ich in ihren Augen geworden. **16** Meinem Knechte rufe ich, und er antwortet nicht; mit meinem Munde muß ich zu ihm flehen. **17** Mein Atem ist meinem Weibe zuwider, und mein übler Geruch den Kindern meiner Mutter<sup>4</sup>. **18** Selbst Buben verachten mich; will ich aufstehen, so reden sie über mich. **19** Alle meine Vertrauten<sup>5</sup> verabscheuen mich, und die ich liebte haben sich gegen mich gekehrt. **20** Mein Gebein klebt an meiner Haut und an meinem Fleische, und nur mit der Haut meiner Zähne bin ich entronnen.

**21** Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, ihr meine Freunde! denn die Hand Gottes hat mich angetastet. **22** Warum verfolget ihr mich wie Gott<sup>6</sup>, und werdet meines Fleisches nicht satt?

**23** O daß doch meine Worte aufgeschrieben würden! o daß sie in ein Buch gezeichnet würden, **24** mit eisernem Griffel und Blei in den Felsen eingehauen auf ewig!

**25** Und ich, ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen<sup>7</sup>; **26** und ist nach meiner Haut dieses da zerstört, so werde<sup>8</sup> ich aus meinem Fleische Gott anschauen, **27** welchen ich selbst mir<sup>9</sup> anschauen, und den meine Augen sehen werden, und kein anderer: meine Nieren verschmachten in meinem Innern. - **28** Wenn ihr saget: Wie wollen wir ihn verfolgen? und daß die Wurzel der Sache in mir sich befinde, **29** so fürchtet euch vor dem Schwerte! Denn das Schwert ist der Grimm über die Missetaten<sup>10</sup>; auf daß ihr wisset, daß ein Gericht ist.

## Fußnoten

1. O. mich in Staunen zu versetzen
2. O. gefehlt ... meine Verfehlung
3. Eig. schütteten ihre Straße auf
4. W. meines Mutterschoßes
5. Eig. Leute meines vertrauten Umgangs
6. El
7. O. sich erheben, auftreten
8. O. und nach meiner Haut, die also zerstört ist, werde usw.
9. Eig. für mich (zu meinen Gunsten)
10. So mit geringer Textänderung

